



PROJEKTARBEIT

„Reisende in und aus dem Orient und ihre Literatur“

Elitestudiengang Kulturwissenschaften des Vorderen Orients

Universität Bamberg, Dezember 2018

Reisende in und aus dem Orient und ihre Literatur

Jedes Sommersemester organisieren die Studierenden des Elitestudiengangs „Kulturwissenschaften des Vorderen Orients“ einen Workshop mit internationalen Gästen. Im vergangenen Sommersemester fand unter Leitung der Gastprofessorin Dr. Elke Hartmann vom 12.-13. Juli der Workshop mit dem Titel „Reisende in und aus dem Orient und ihre Literatur“ an der Universität Bamberg statt.

Reiseberichte als historische Quelle

Reiseberichte haben in vielen Weltgegenden eine reiche Tradition und üben über die Epochen hinweg eine große Faszination aus. Darüber hinaus sind Reiseberichte eine wichtige Quellengattung für die historische Forschung. Sie geben Auskunft über Verläufe und Wahrnehmungen von Kulturkontakten, die Mikrogeschichte der bereisten Orte sowie die Weltanschauung ihrer AutorInnen.

Sie beziehen sich implizit oder explizit auf den Wissenshorizont der Schreibenden und verweisen auf die Kategorien, die ihnen zur Einordnung von Erlebnissen zur Verfügung standen. Mit Fragen nach geographischen, sozialen und kulturellen Räumen, Grenzen und Übergängen haben sich Reisende seit jeher auseinandergesetzt.

Als Texte stehen Reiseberichte auch in literarischen Traditionen, die sich im Laufe der Geschichte fortschreiben und wandeln. Ausdrucksformen und Lebensweisen beeinflussen einander. Reisende und ihre Literatur sind Medium und Zeugnis dieser Prozesse.

In dem Workshop und dem dazu in Veröffentlichung befindlichen Tagungsband beschäftigten sich die TeilnehmerInnen in vergleichender Perspektive mit Reisenden in den und aus dem Nahen und auch ferneren Osten sowie mit Reisen innerhalb der Region: Hier werden verschiedene Epochen, unterschiedliche Reiseanlässe, Herkunfts- und Zielregionen, persönlichen Hintergründen und AdressatInnen zusammengebracht.

Fremde Welt heißt nicht immer Fremdheitserfahrung

Bei den Untersuchungen stand insbesondere die Frage nach Fremdheitserfahrungen im Vordergrund. Dabei waren und sind es nicht allein kulturelle oder religiöse Diskrepanzen, die zu Fremdheitserfahrungen führen. Vielmehr scheint das Kriterium sozialer Zugehörigkeit eine ausschlaggebende Rolle zu spielen: Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Statusgruppe, gesellschaftlichen Schicht oder politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Funktionselite schafft über räumliche und/oder kulturelle Grenzen hinweg u.U. gemeinsame Umgangsformen, Normen und Diskurse, an denen Akteure sich orientieren und in denen sie sich bewegen und handeln können. Das Reisen in eine fremde Welt führt nicht notwendigerweise zur Fremdheitserfahrung.

Ob Reisende Fremdheitserfahrungen machen und thematisieren, hängt auch von ihrer eigenen Ausgangshaltung und Einstellung ab, von ihren Strategien der Aneignung, Annäherung oder Abgrenzung und schließlich auch von Rollen, die die Reisenden vor, während und nach der Reise einnehmen. Diese Haltung hängt nicht zuletzt mit Machtverhältnissen und schließlich – insbesondere in der Zeit des (Massen-) Tourismus – mit sozio-ökonomischen Ungleichgewichten zusammen.

Mehr zum Elitestudiengang Kulturwissenschaften des Vorderen Orients:

🔗 <https://www.uni-bamberg.de/orientalistik/studium/ma-vorderer-orient/>